

Vorwort

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

das erste neue Heft im Jahr 2004. Ihnen noch ein gutes neues Jahr zu wünschen, wäre wohl inzwischen reichlich verspätet. Denn das neue Jahr hat bereits wieder mit viel Arbeit, Ärger und auch Hoffnungen begonnen und wir sind mitten drin.

Da sind die endgültigen Vorbereitungen für das kommende Schuljahr beim Erstellen der Kern- und Schulcurricula, da gibt es Auseinandersetzungen über die Poolstunden, man wartet - vergebens? – auf entsprechende Fortbildungen und das laufende G9-Geschäft muss auch erledigt werden.

In Stuttgart scheinen die Geowissenschaften endgültig vor dem „aus“ zu sein und die Universität unserer Landeshauptstadt leistet sich den Luxus, sich auf den Status einer Technischen Hochschule zurück zu entwickeln und u.a. ein bestevaluiertes und stark frequentiertes Geographisches Institut zu schließen, wo anderenorts „Elite“- Universitäten entstehen sollen. Raumordnung und -planung scheinen sich in der Bildungslandschaft wohl noch lange nicht durchgesetzt zu haben. Und wo uns „die“ Wirtschaft dauernd Innovation für die Zukunft predigt, vor allem in mageren Zeiten, da wird – wohl noch auf deren guten Rat hin - an der Basis aller Innovationen, im Schul- und Hochschulbereich in einer Weise abgemagert, dass es schon fast an die Substanz geht.

So, das musste mal gesagt sein! Kein Jammern, keine Jeremiaden! Das bringt nichts. Wir sind aufgefordert, etwas daraus zu machen und wir würden unseren Beruf falsch verstehen, würden wir es nicht immer wieder versuchen –

und zwar nicht, um Bildungspolitikern ein Erfolgserlebnis zu vermitteln, sondern um der Sache willen. Dieses Aushalten, aber auch dieses Vermitteln zwischen bildungspolitischen, finanzpolitischen und sachlichen, geographischen und bildungsmäßigen Vorstellungen, das ist unsere Aufgabe, die uns keiner abnehmen kann und die – wir würden uns wohl falsch verstehen, wenn es nicht so wäre – auch nur wir am besten machen können. Dass wir hierbei sehr wohl unser Wort in die Waagschale werfen, ist unser gutes Recht und wird andernorts auch erwartet und oft genug auch honoriert.

Mir klingt immer noch das Faustzitat meines ehemaligen Deutschlehrers von vor über 44 Jahren in den Ohren: „Wer immer strebend sich bemüht, den können wir erlösen!“ Ist es so oder ist es etwa so, wie es in den letzten Zeilen des Faust heißt: „Das Ewig-Weibliche zieht uns hinan“? Womit wir wieder bei der Bildungspolitik wären...

Auf derselben Seite meines *Büchmanns* steht aber auch: „Mir ekelt vor diesem tintenklecksenden Säkulum“ – das war auch ein Landsmann von uns, der aber wohl nicht nur deshalb Ärger mit seiner obersten Landesbehörde bekam (wer war's?).

Was immer wir daraus machen, es sollte gut sein und den Ansprüchen genügen, die wir auch an uns selber zu stellen bereit sind. In diesem Sinne: ein fröhliches Schaffen, auch wenn es manchmal schwer fällt, das Lächeln. Aber es bleibt uns nicht viel anderes übrig, wollen wir auch vor uns selber bestehen.

Hartmut Gaigl und Kathleen Renz

Inhalt

Vorwort	3
Naschegiah	4
Einfach interessant – Fachdidaktik	5
Grenzüberschreitende Curriculararbeit: Erdbeobachtung und Fernerkundung	6
Geographisches Institut der Humboldt-Universität zu Berlin	8
GIS an Schulen – Statusbericht	9
Über die Landesgrenzen geschaut: G8 in Bayern und die Schulgeographie	11
Standortbestimmung Stgt.-Feuerbach	12
Standortbestimmung Ulm	13
Standortbestimmung Kirchheim/Teck	14
Integratives Modul	15
Glosse	15
GIS vor Ort –Wettbewerb	16
Jugend forscht – Sonderpreise	17
Geoforum Baden-Württemberg	18
Service: Schulcurricula ins Netz!	19
Tipps	20
Geopreis 2004/05	22
Lindencenter Stuttgart	23
Aufruf PH Karlsruhe zur Mitarbeit	24
Beitrittsformular	26
Landesverbandsseite	27
Impressum	27